



Ausbildungs- und Sicherheitshandbuch Erlebnispädagogik

**Praktische Handreichung
für Trainer und Institutionen**

Dirk Nüßer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/Danksagung	9
Einleitung	10
Unsere Erfahrung im Bereich Erlebnispädagogik	10
Betriebsphilosophie und -ethik	11
Inhaltliche Abgrenzung	12
Aufbau des Buches	12
Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter	13
Übersicht über die Ausbildungen von Outside	13
Voraussetzungen für die Teilnahme an den Ausbildungen	14
Aufbau der Ausbildungen	14
Teamtrainer Ausbildung	17
Grundlagenausbildung Erlebnispädagogik	18
Outdoortrainer Ausbildung	20
Zertifikat	21
Qualitätsmanagement	22
Prinzipien der erlebnispädagogischen Arbeit von Outside	22
Führungsstil	26
Organisation	27
Teamsitzungen	32
Risiko- und Sicherheitsmanagement	33
Sicherheitsbeauftragter	33
Trainer	35
Ausrüstung	38
Fahrzeuge	34
Outside-Risikoreduktion	34
PROBAK Entscheidungshilfe	41

Notfallmanagement	42
Vorkehrungen für Notfälle	42
Krankheitsbilder	43
Aufgaben des Haupttrainers in einer Notfallsituation	44
Rettungskette	44
Bergung und Transport	45
Erste Hilfe und psychologische Betreuung von Verletzten	53
Rettungskräfte	56
Notfallausrüstung	57
Krisenmanagement	59
Krisenstab	59
Careteam	60
Trainer	61
Notfallausrüstung	62
Notfallhandbuch	63
Praktische Sicherheitsstandards	64
Grundlegende Kenntnisse	64
Abbruch der Veranstaltung	64
Aufwärmprogramm	64
Wetter	65
Winteraktionen	72
Navigation mit Karte und Kompass oder GPS-Gerät	73
Naturschutz	82
Trekking	85
Nachtaktionen	89
Bogenschießen	91
Bogenmaterial	91
Bogenschießanlage	93
Durchführung	95

Grundlagen der Seilaktionen	100
Aufbaukriterien	100
Sicherheitsbereich	101
Fixpunkte	101
Umlenkungen	102
Lazyline	102
Schutz vor unberechtigter Nutzung	103
Aufstieg an Fixseilen	103
Rücksicherung	104
Einweisungen	105
Vorbereitung von Seilaktionen	110
Personensicherung	110
Kletteraktionen	118
Toprope- Kletterstelle	118
Baumklettern	114
Kletterwand	122
Felsklettern	123
Self Centering System (SCS)	126
Kastenklettern (SCS)	128
Leitersprung (SCS)	130
Highline/Seiltanzen (SCS)	133
Hochseilgarten (SCS)	135
Abseilen	139
Seilbrücke	146
Slackline	158
Niedrigseilgarten (NSG)	162
Interaktionsübungen	166

Grundlagen der Wasseraktionen	168
Teilnehmer	168
Rettungsausrüstung	168
Schwimmhilfe	169
Sicherungsboot	169
Schifffahrtsregeln (Binnen)	170
Schifffahrtszeichen	170
Handzeichen	171
Transfer	173
Planung	173
Durchführung	174
Kanutouren	176
Floßbau	177
Notfallmanagement bei Wasseraktionen	174
Bergung der Kanadier/Flöße	180
Wildwasserschwimmen	182
Weiterführendes Notfallmanagement	183
Rettungsmethoden bei Kenterung	183
Rettung durch Wurfsack	184
Rettung durch Anschwimmen/Anspringen	184
Rettungsmethoden bei Fußangeln, Stecker und Klemmern	185
Rettungsmethoden bei Walzen	189
Materialkunde	191
Glossar	202
Über den Autor	210
Literaturliste	211

Vorwort

Das Thema Sicherheit wird in der Erlebnispädagogik vielfach diskutiert. Es bestehen diesbezüglich viele unterschiedliche Meinungen, die sich aus eigenen Erfahrungen und Kenntnissen in Punkto Sicherheit ergeben.

Dieses Sicherheitshandbuch soll die grundlegenden Standards von Outside offenlegen, um diese der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit wollen wir mit unseren langjährig positiven Erfahrungen einen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit bei erlebnispädagogischen Aktionen leisten.

Mir ist als Verfasser eines solchen Handbuches durchaus bewusst, dass es andere gute Wege und Umsetzungsmöglichkeiten gibt. Unsere Standards befinden sich in einem ständigen Prozess der Verbesserung und Optimierung. Aus diesem Grund bin ich sehr gespannt auf die Reaktionen und Diskussionen bezüglich dieses Handbuches und freue mich auf Hinweise und Anregungen.

Danksagung

Bedanken möchte ich mich bei allen, die an diesem Buch direkt oder indirekt mitgewirkt haben. Über den Zeitraum des dreijährigen Erstellungsprozesses haben sich Claudia Castaldi, Claudia Wisotzky, Etienne Lefèvre, Florence Vouriot, Johannes Buttenmüller, Judith Krah, Julija Mazover, Lukas Kubsky, Moritz Piper, Patrick Zwigart, Tanya Kunde, Theresia Leister und Volker Pott an der Überarbeitung beteiligt.

Weiterhin möchte ich mich bei dem gesamten Outsideteam dafür bedanken, dass es mir den Rücken frei gehalten hat.

Einleitung

Die Ausbildung neuer Erlebnispädagoginnen und Erlebnispädagogen¹ ist eine Herzenssache von Outside. Jährlich führen wir vier bis fünf erlebnispädagogische Lehrgänge durch. Dabei bilden wir neue Trainer aus und geben Mitarbeitern, die bereits über eine erlebnispädagogische Ausbildung verfügen, eine Einweisung in unsere Standards. Es zeigte sich, dass der Vorwissensstand der Ausbildungsteilnehmer sehr unterschiedlich ist. Das Curriculum anderer Erlebnispädagogik Ausbildungsanbieter deckt sich meist nicht mit dem unseren. Damit es ein einheitliches Nachschlagewerk für unsere Mitarbeiter gibt, entstand die Idee zu dieser Veröffentlichung.

Das Buch soll neben der Schulung unserer internen Mitarbeiter auch einen Beitrag zur Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Sicherheit in der Erlebnispädagogik leisten. Es richtet sich somit zudem an Veranstalter, die ihre Sicherheitsstandards mit denen von Outside abgleichen wollen, wie auch an Leser, die Anregungen für die Erstellung eines eigenen Sicherheitshandbuches suchen. Das Vorhandensein eines solchen ist „State of the Art“ und wird unter anderem von Dachverbänden wie der „European Ropes Course Association (ERCA)“ gefordert.²

Unsere Erfahrung im Bereich Erlebnispädagogik

Outside e.V. wurde im Jahr 2004 gegründet. Das Aufgabengebiet umfasst die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung. Der Verein führt Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Teamtraining, Erlebnispädagogik und Bergsport durch, wobei 12 Jugendherbergen sowie Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg zu den Hauptkunden gehören. Seit 2007 wird zudem ein Hochseilgarten betrieben. So konnte Outside e.V. allein im Jahr 2013 über 400 Veranstaltungen verschiedener Ausrichtungen verbuchen, Tendenz steigend. Die in diesem Handbuch aufgeführten Seilaufbauten sind gängige und mittlerweile weit verbreitete erlebnispädagogische Aktionen. Die aktuellen Aufbauten entstanden durch die Zusammenwirkung der Erfahrungen von den Trainern bei Outside und mir als Sicherheitsbeauftragten. Dabei greife ich auf mein Wissen, das ich in unterschiedlichen Unternehmen und meiner Anstellung als standortübergreifender Sicherheitsbeauftragter der GFE (Gesellschaft für Erlebnispädagogik) sammelte, zurück.

1 Soweit im Folgenden Berufs- Gruppen- und/oder Personenbezeichnungen Verwendung finden, so ist auch stets die jeweils weibliche Form gemeint. Der Verfasser sieht daher bewusst von einer gendernutralen Ausdrucksweise ab.
2 Vgl. ERCA (2003): Industriestandards für mobile und stationäre Ropes Courses

Betriebsphilosophie und -ethik

Grundsätzlich orientiert sich das Outside- Programm an der von dem Reformpädagogen Kurt Hahn (1886-1974) entwickelten Erlebnistherapie. Alle Aktivitäten beinhalten eine spezifische Basisgefahr, die durch die Faktoren der Aktivität, des Aufenthaltes in der Natur und der speziellen Gruppenkonstellation beeinflusst wird.³

Outside reduziert die Gefahren, soweit dies möglich ist, durch sehr hohe Sicherheits- und Ausbildungsstandards („Zero Accident Prinzip“).⁴ Für die Teilnehmer (TN) muss jedoch ein subjektives Gefahrenempfinden bestehen bleiben, um die Ernsthaftigkeit der Erfahrung zu wahren.

Ein objektives Restrisiko bei den Aktionen lässt sich jedoch nicht ausschließen. Um gute Sicherheitsstandards zu erreichen, richten wir uns nach dem Standard des „Deutschen Alpenverein“ (DAV), der „European Ropes Course Association“ (ERCA), dem „Deutschen Kanu-Verband“ (DKV) und der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft“ (DLRG). Darüber hinaus werden die Normen des „Europäischen Komitee für Normung“ (CEN), beziehungsweise seines deutschen Mitgliedes „Deutsches Institut für Normung“ (DIN), befolgt. Im Hochseilgartenbereich entspricht dies der Seilgartennorm „EN 15567:2008“ und den angegliederten Normen.⁵

Outside setzt jedoch nicht alle Neuerungen um: Die Outside-Standards sind ein Kompromiss zwischen der Schaffung einer höchstmöglichen Sicherheit durch die technischen Möglichkeiten und dem Sicherheitsgewinn, der durch Praktikabilität und Übersichtlichkeit entsteht. Die Durchführung hat sich in dieser Form aus einer Vielzahl von Veranstaltungen für den Verein als die sicherste und gleichzeitig praktikabelste erwiesen. Es wird jedoch kein Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhoben. Alle Veranstaltungen erfolgen nach standardisierten Regeln der Sicherheit und Kursqualität, wenngleich diese Standards nicht fix angelegt sind. Die Aktionen werden durchgängig evaluiert und die Standards angepasst, um eine ständige Qualitätsentwicklung zu fördern.

Die Aufbauten dieses Sicherheitshandbuches werden als Checklisten aufgeführt. Die Mitarbeiter von Outside sind verpflichtet sich an diese Standards zu halten und für die Umsetzung zu sorgen.

³ Vgl. Geyer, P. (2003): Vom Maximum zum Optimum

⁴ Erklärung siehe Kapitel „Prinzipien der erlebnispädagogischen Arbeit von Outside“

⁵ Din e.V. (2012): HDIN-Taschenbuch 105 – Spielplätze und Freizeitanlagen

Risiko- und Sicherheitsmanagement

Potentielle Gefahren, die in den erlebnispädagogischen Aktivitäten implementiert sind, sollen auf ein Minimum reduziert werden, was durch ein Risiko- und Sicherheitsmanagement (RSM) bewerkstelligt werden kann. So wird zunächst das Gefahrenpotential von Aktionen beurteilt und dann darüber entschieden, ob und welche Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken getroffen werden können.

Im folgenden Kapitel werden die institutionellen und organisatorischen Elemente des Sicherheits- und Risikomanagements bei Outside vorgestellt, mit deren Hilfe die Sicherheit für alle Beteiligten gewährleistet wird.

Sicherheitsbeauftragter

Dem Sicherheitsbeauftragten obliegt das Sicherheitsmanagement mit allen fachsportlichen Aktivitäten und den dazugehörigen Anlagen. In seinen Tätigkeitsbereich fallen ebenso die Aktualisierung und Umsetzung des Sicherheitshandbuches sowie die Aus- und Weiterbildungen. Außerdem wird Outside in sicherheitsrelevanten Organisationen wie ERCA, dem DAV und dem DKV vom Sicherheitsbeauftragten vertreten. Er ist verpflichtet die Vorgaben der Verbände in den Outside-Standard zu integrieren.

Der Sicherheitsbeauftragte muss folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Für Seilaktionen wird Trainer C des DAV benötigt
- Für Wasseraktionen wird Trainer C des DKV benötigt
- mehrjährige Erfahrung im Sportklettern und im Wassersport
- Erfahrung mit mobilen und stationären Seilelementen
- Erfahrung mit Seilanlagen, die mit Stahlseil gebaut sind
- Mitglied in der ERCA, DKV und DAV
- Erfüllung der Ausbilderkriterien der ERCA

Im Folgenden werden die wichtigsten Funktionen des Sicherheitsbeauftragten im Rahmen des RSM's beschrieben.

Kontrolle der Aktionsstellen

Die Aktionsstellen werden alle sechs Monate durch den Sicherheitsbeauftragten kontrolliert und in den „Materialbüchern“ dokumentiert.

Hierzu gehören:

- Zustand des Geländes (Aktionsflächen, Zu- und Fluchtwege etc.)
- Angrenzende Sicherheitsrelevante Flächen (z.B. Deiche, Überflutungsflächen etc.)
- der Zustand des Baumes (Wurzelbereich, Krone, Belaubung, Totholz, Krankheitszeichen)
- Bandmaterial
- Drahtseile
- Klemmen
- Karabiner (Ringe)
- Baumschoner
- Plattformen
- Zustand der Seilelemente

Die Dokumentation der regelmäßigen Nutzung erfolgt mit Hilfe der Veranstaltungsdokumentation. Es werden Daten zur Art und Dauer der Nutzung sowie in Bezug auf Auffälligkeiten erhoben. Dies erfolgt zusammen mit der Dokumentation der Materialnutzung. Siehe hierzu das Kapitel "Materialbücher".

Konsultation mit dem Sicherheitskreis

Der Sicherheitskreis setzt sich aus dem Sicherheitsbeauftragten und dem Leitungsteam zusammen. Diese beraten sich gemeinsam zu allen sicherheitsrelevanten Themen. In diesem Rahmen werden Risiken, mögliche Änderungen und Umsetzungsschwierigkeiten besprochen. Notwendige Konsequenzen, Änderungen für den Aufbau und die Durchführung von Aktionen werden:

- im Sicherheitshandbuch dokumentiert
- an alle Mitarbeiter per E-Mail weitergegeben
- auf der nächsten Teamsitzung und auf der Internetseite bekannt gegeben
- in der nächsten Ausbildung gelehrt

Sollte es zu Abweichungen vom (Sicherheits-)Konzept kommen, so findet auch diesbezüglich eine Beratung innerhalb des Sicherheitskreises statt.

Bevor Entscheidungen getroffen werden, muss jedoch zunächst eine Situationsanalyse erfolgen. Hierzu werden alle beteiligten Personen (Trainer, Lehrer, Herbergseltern etc.) befragt. Liegt der Grund der Abweichung in einem Fehlverhalten eines Trainers, kann die Maßnahme von einer Nachschulung bis hin zu einer außerordentlichen Kündigung reichen.

Planspiel Notfall

Einmal im Jahr erfolgt während einer internen Fortbildung die Simulation einer Notfallsituation durch den Sicherheitsbeauftragten. Dies dient der Überprüfung und Optimierung des Notfallmanagements. Hieraus werden ebenfalls Empfehlungen für die Weiterbildung der Mitarbeiter gegeben.

Trainer

Neben dem Sicherheitsbeauftragten kommen den Trainern im Rahmen des RSM bestimmte Funktionen zu, die es im Folgenden zu erläutern gilt.

Aufsichtspflicht

Bei minderjährigen Teilnehmern muss eine schriftliche Übertragung der elterlichen Aufsichtspflicht an die Begleitperson erfolgen. Hierzu erhalten die Begleitpersonen einen Vordruck durch das Informationsmaterial. Obwohl die fachsportliche Aufsichtspflicht bei angeleiteten Aktivitäten den Trainern obliegt, können die Begleiter (z.B. bei Sicherheitsbedenken) auch gegen den Willen der Trainer Aktionen abbrechen. Deshalb sind Programmsprachen zwischen Trainer und Begleitpersonen zur gesamten Aktion notwendig.

Medizinische Versorgung und Gesundheitszustand von Teilnehmern

In den Vorkontakten wird auf die körperlichen Herausforderungen für TN insbesondere bei Erkrankungen/Behinderungen hingewiesen. Die Trainer müssen immer über den Gesundheitszustand ihrer TN informiert sein, weshalb ausdrücklich nach Beeinträchtigungen, wie Erkrankungen, Behinderungen, Allergien oder Medikamenteneinnahmen gefragt wird. Die Begleitpersonen müssen über die Medikation der TN von den Erziehungsberechtigten instruiert worden sein. Den Mitarbeitern von Outside steht aus rechtlichen Gründen eine Verabreichung von Medikamenten nicht zu.

Verantwortlichkeit der Trainer

Die Trainer sind für den sicheren Ablauf der Veranstaltung (bedingt durch Ausbildung, Fachkenntnisse, Ortskenntnisse etc.) voll verantwortlich. Dies gilt sowohl für die physische als auch für die psychische Sicherheit im Rahmen der Aktionen. Die Kunden verfolgen i.d.R. pädagogische und keine fachsportlichen Ziele. Die Aktionen dienen lediglich als Medium. Die Verantwortung der Trainer umspannt die gesamte Veranstaltung und bezieht sich somit auch auf das Umfeld. Hierzu gehören z.B. Kollegen, Lehrer, Herbergseltern, Eltern und Passanten. Zur fachsportlichen Aufsichtspflicht gehört neben der ständigen Kon-

trolle aller sicherheitsrelevanten Materialien auch die kontinuierliche Beaufsichtigung aller involvierten TN. Der Trainer hat dafür zu sorgen, dass niemand eigenmächtig die Aktionen durchführen kann bzw. sich in gefährdeten Bereichen unbeaufsichtigt aufhält.

Zuständigkeiten

Für alle Veranstaltungen gilt die vorherige Kompetenzenabklärung und Rollenverteilung im Trainerteam. Grundsätzlich erfolgt die Veranstaltungsleitung durch den Haupttrainer. Dieser überprüft die Aufbauten der Co-Trainer und bestätigt die Abnahme in dessen Ausbildungsbuch. Auch der Haupttrainer wird im Sinne des „Vier-Augen-Prinzips“ vom Co-Trainer überprüft.

Vor der Durchführung der eigentlichen Aktion kontrollieren sich die TN zunächst gegenseitig, bevor alle sicherheitsrelevanten Punkte zusätzlich vom Trainer überprüft werden. Sofern kompetente Personen anwesend sind (z.B. eine nach den Outside-Standards ausgebildete Begleitperson oder ein Arzt in einer Unfallsituation), können Aufgaben auch delegiert werden.

Arbeitssicherheit

Der Trainer hat die Arbeitssicherheitsvorlagen²¹ zu beachten. Insbesondere hat er für eine korrekte „Persönliche Schutzausrüstung“ (PSA)²² und für den Absturzschutz zu sorgen. Zu Beginn führt der Trainer stets den redundanten Aufbau seiner persönlichen Sicherung aus.

Sicherheitsupdate/Sicherheitüberprüfung

Um bei Outside Veranstaltungen als Haupttrainer leiten zu können, wird eine jährliche Prüfung aller Fachsport Seilaktionen durchgeführt. Diese Sicherheitsupdates werden in der Personalakte dokumentiert.

Haftbarkeit der Trainer

Die Trainer sind bei fahrlässigem oder vorsätzlichem Handeln für ihre Tätigkeiten voll haftbar. Nach BGB § 276 ff. wird mit Fahrlässigkeit die Außerachtlassung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt definiert.²³ Bei der Überprüfung wird daher die Verletzung einer objektiven Sorgfaltspflicht und deren Erkennbarkeit untersucht. Fahrlässigkeit oder Vorsatz wird einem Trainer angelastet, wenn er bei Einsatz seiner gesamten geistigen Kräfte zu einem

²¹ siehe Glossar „Arbeitsschutz“

²² siehe Glossar „Persönliche Schutzausrüstung“

²³ Vgl. Stascheit, U. (2010): Gesetze für Sozialberufe

Tatbewusstsein hätte kommen können. Dies wäre z.B. bei Nichteinhaltung der Regeln des Sicherheitshandbuches der Fall, da dies genaue Handlungsanweisungen beinhaltet, zu deren Einhaltung sich jeder Trainer verpflichtet. Eine fehlerhafte Ausbildung oder Fehler in den Sicherheitsbestimmungen werden, sofern sie nicht mit gesundem Menschenverstand erkennbar waren, nicht den Trainern zu Lasten gelegt, sondern den Verantwortlichen bei Outside. Aus diesem Grunde ist neben einem hochwertigen Sicherheitsmanagement eine gute rechtliche Absicherung notwendig.

Versicherungstechnische Aspekte

Dem Geschäftsführer von Outside obliegt die sorgfältige versicherungsrechtliche Absicherung der Veranstaltungen. Die Trainer sind im Rahmen der Betriebshaftpflicht zivilrechtlich abgesichert, sofern sie sich in einem festen Arbeitsverhältnis, einem Praktikum oder einer Ausbildung befinden. Dies gilt auch für ehrenamtliche Mitarbeiter bei Outside. Freischaffende Mitarbeiter müssen über eine eigene Haftpflichtversicherung verfügen. Trainer, die im Rahmen eines Pflichtpraktikums bei Outside mitarbeiten, sind i.d.R. über ihre Hochschule versichert. Die TN sind bei Klassenfahrten und schulischen Ausflügen über die Schule bzw. durch die Haftpflichtversicherung versichert.

Temporärer oder permanenter Ausschluss von Trainern

Unter den im Folgenden aufgeführten Gründen kann es zum Ausschluss der Trainer kommen.

Physische und psychische Verfassung der Trainer

Sind die Trainer aus physischen oder psychischen Gründen nicht in der Lage die eigene oder die Sicherheit der TN während einer Veranstaltung zu gewährleisten, muss dies umgehend dem Veranstaltungsmanagement mitgeteilt werden. Die Trainer sind dazu verpflichtet, in Absprache mit dem Veranstaltungsmanagement einen entsprechenden Ersatztrainer zu organisieren. Auch bei bestehender Vermutung von Ausfällen (z.B. bei Krankheitsverdacht) soll dieses informiert werden.

Wird bei einem Mitarbeiter temporäre oder allgemeine Unfähigkeit zur Durchführung des Kurses vermutet, so ist umgehend der Sicherheitsbeauftragte zu informieren. Dieser wird den Zustand des betreffenden Mitarbeiters überprüfen und ihn gegebenenfalls ersetzen.

Illegale Drogen und Alkohol

Der Konsum illegaler Drogen verstößt gegen geltende Rechte und Verordnungen. Bei Zuwiderhandlung im Rahmen der Tätigkeit bei Outside erfolgt der Ausschluss. Der Konsum von Alkohol ist während der Arbeitszeit ebenfalls untersagt.

Sexueller Missbrauch

Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch wird die Tätigkeit des betreffenden Trainers ausgesetzt. Bei Bestätigung des Verdachts, führt dies zum sofortigen Ausschluss und zur Einleitung von rechtlichen Schritten.

Jeder Mitarbeiter muss zu Beginn der Tätigkeit bei Outside ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Weiterhin ist er verpflichtet Kollegen, bei denen der Verdacht auf Vorfälle sexualisierter Gewalt besteht, umgehend bei der Leitung von Outside zu melden.

Ausrüstung

Nur einwandfreies Material gewährleistet den reibungslosen Kursablauf. Um dies zu sicherzustellen muss die Ausrüstung immer durch die Trainer beaufsichtigt werden. Im Umgang mit dem Material ist Folgendes zu beachten:

Kontrolle der Ausrüstung

Nach jedem Kurs findet eine Materialabgabe statt. Das Material wird auf seinen ordnungsgemäßen Zustand kontrolliert und bei Bedarf gereinigt und getrocknet. Außerdem wird es aus den Ausleihlisten ausgetragen und die Vollständigkeit dokumentiert. Sämtliches verwendetes Material muss vor jedem Einsatz durch die Trainer auf Funktionsfähigkeit, Vollständigkeit und Sicherheit geprüft werden. Falls Material fehlen sollte, kann dies aus der Ergänzungsschiene „Seilaufbauten ohne Standard“ (SoS)²⁴ aufgefüllt werden. Jede Schiene²⁵ beinhaltet grundsätzlich mehr Material, als für den Aufbau einer Seilaktion erforderlich. Dies gewährleistet auch bei Verlust oder Beschädigung des Materials den nach Outside-Standard gemäßen Aufbau. Halbjährlich wird das Material im Rahmen einer Inventur unter der Verantwortung des Sicherheitsbeauftragten überprüft. Zusätzlich wird das Material freitags vom Materialbeauftragten gezählt und kontrolliert. Alle Wartungsintervalle werden dokumentiert.

Trotz des starken Fokus auf einen sorgfältigen Umgang mit der Ausrüstung gilt die Regel: „Mensch vor Material“.

²⁴ siehe Glossar „Seilaufbauten ohne Standard“

²⁵ siehe Glossar „Schiene“

Materialbücher

Das Material wird zu sogenannten Schienen zusammengestellt. Jede Schiene beinhaltet die notwendige Ausrüstung zur Durchführung z.B. einer Toprope- und einer SCS-Aktion mit einer Gruppe bis maximal 30 Personen. Für Seilbrücken- und Abseilaktionen stehen Zusatzschienen zur Verfügung. Weiterhin bestehen z.B. Bogenschienen, Teamschienen und/oder Niedrigseilgartenschienen.

Die Benutzung des Materials wird in Ausleihlisten dokumentiert. Sind diese vollständig ausgefüllt, werden sie in den sogenannten Materialbüchern abgeheftet. Darin befindet sich zudem eine Tabelle mit dem Aufnahmedatum des Materials in die Schiene. Die Gebrauchsanweisung („Beipackzettel“) mit den entsprechenden Chargennummern wird am Ende des Materialbuches abgeheftet und mit Nummern versehen, die ebenfalls in der Tabelle eingetragen werden. So können Materialien eindeutig zugeordnet werden und ihr Alter sowie ihre Nutzungshäufigkeit bestimmt werden.

Fahrzeuge

Geschäftsführer und Fahrzeugbeauftragter sind zuständig für die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge des Vereins.

Die Fahrzeuge müssen den gängigen Sicherheitsstandards des TÜV entsprechen und werden jeden Freitag vom zuständigen Fahrzeugbeauftragten überprüft. Besonderheiten und Probleme müssen diesem sofort mitgeteilt und im Kursdokumentationsbogen vermerkt werden. Jeder Mitarbeiter erhält vor der ersten Fahrzeugnutzung eine Fahreinweisung. Inhalt sind die Besonderheiten der Fahrzeuge, das Verhalten im Notfall sowie die Haftungsbedingungen der Fahrer. Die Unterweisung wird in einem entsprechenden Formular mit einer Unterschrift bestätigt.

Outside-Risikoreduktion

Die Einschätzung des Gefahrenpotentials einer geplanten Aktivität wird mit Hilfe der Outside-Risikoreduktionsmethode vorgenommen. Diese ist eine Planungs- und Entscheidungsmethode, welche auf der „3x3-Risikoreduktion“ nach Munterer beruht.²⁶ Bei der Outside-Reduktionsmethode wird diese durch die Methode des „Vierfach-Blickes“²⁷ erweitert. Hierdurch ergibt sich eine „4x3 Reduktionsmethode“, da sowohl der Trainer als zu berücksichtigender Faktor bei der „3x3 – Methode“ als auch das stufenweise Fokussieren beim „Vierfach-Blick“ außer Acht gelassen werden.

²⁶ Vgl. Munter, W. (2003): 3 x 3 Lawinen – Risikomanagement im Wintersport

²⁷ Vgl. Kleisa, C. Schad, N. (1995): Sicherheit in der Erlebnispädagogik

Zur Einschätzung des Risikos werden die Einflussfaktoren auf unterschiedlichen Ebenen beurteilt, wodurch ein Veranstaltungsraster entsteht, bei dem die Maschen von Stufe zu Stufe enger werden. Die Planung beginnt im Vorfeld mit einer allgemeinen regionalen Einschätzung und wird letztlich speziell auf jede einzelne Situation angewendet. Die zu betrachtenden Faktoren sind hierbei die Rahmenbedingungen, das Gelände, die Gruppe und die Selbsteinschätzung. In allen Elementen des Rasters muss ein „OK“ zur Durchführung gegeben werden. Kann das Risiko bei einem Punkt nicht ausgeschlossen werden, wird die Durchführung an diesem beendet. Im Kapitel Wasser findet sich eine genaue Umsetzung für die Wasseraktionen. Für die Tourendurchführung findet sich die Tabelle in den Wildnisführerunterlagen.

Regional	Verhältnisse/Aktion	Gelände	Trainer	Gruppe
Von zuhause	Tourenbeschreibung Wetterbericht http://www.wetter.info/ (Wind/Sturm/Bewölkung/Niederschlag/Gewitter/Temperatur) Jahreszeitliche Besonderheiten Pegelstand (www.elwis.de www.hvz.baden-wuerttemberg.de) Lawinenlagebericht Meldungen des auswärtigen Amtes Bedingungen der geplanten Stellen und/oder Routen. „Notfallstellen“ auf dem Tourverlauf, an denen es einem Rettungswagen möglich ist, die Stelle zu erreichen Abweichungen/Unklarheiten in Bezug auf den Durchführungsort und/oder Tourenverlauf und Übernachtungsplätze der Veranstaltung mit dem Sicherheitsbeauftragten abklären	Karte 1:250000 Fluss- Reise- Kletterführer Aktuelle Infos Sperrungen/etc.) im Internet/Outside Server, Schwierige Stellen, Geländeabschnitte planen Zeitplan	Ausbildung Einweisung Fähigkeiten/körperliche Verfassung Wer ist in meinem Team?	Allgemeine Gruppeninfos Anzahl Alter Ausrüstung Co-Trainer Ausbildungsstand fachsportliche und allgemeine Aufsichtspflicht abklären TN einweisen und kontrollieren In sicherem Gelände in Technik und die Sicherheitsbestimmungen einweisen.

Lokal	Wasserverhältnisse Wasserstand/Fließgeschwindigkeiten Aktuelle Wetterverhältnisse/Entwicklung Entsprechen die Verhältnisse meiner Planung?	Gefahrenquellen, Geländedeformation Rettungs- und Sicherungsmöglichkeiten Entspricht das Gelände meiner Planung?	Wie ist die aktuelle Situation im Team? Welche Kompetenzen sind noch vorhanden (Arzt als Begleitperson)? Aufgabenverteilung überdenken und absprechen	Wie ist die Gruppe aktuell? Tour der Gruppe anpassen Weiterführende Instruktionen geben Materialkontrolle Weitere Personen/Gruppen Zeitplan Machbarkeit für die Gruppe
Zonal unmittelbar	Wie verändern sich die Verhältnisse? Strömungssituation Gewässersituation Sturmzeichen Gewitterzeichen Temperatur	Was ist um mich herum? Wie verändert sich das Gelände? Relief, Rast- und Notfallplätze. Wie sehen die „Schlüsselstellen“ aktuell aus? Wetterentwicklung?	Ist jemand besser geeignet? Bin ich dazu in der Lage? Wer ist noch da? Wo sind die Anderen? Wer leitet die aktuelle Situation?	Wie ist der Zustand der Gruppe? Erschöpfung Taktik Sicherung Ausweichen Alternativen

Tab. 1: Die 4x3 Outside Risikoreduktionsmethode

PROBAK Entscheidungshilfe

In Problemsituationen dient das PROBAK-Schema als Hilfe zur Vorgehensstrukturierung, welches einem Standard aus der Luftfahrt entspricht. Die Schritte werden hierbei stufenweise abgehandelt, wobei erst nach Abschluss eines Punktes der nächste behandelt wird. Dieses Schema befindet sich auf der Notfallcard²⁸ und kann somit jederzeit zur Hilfe genommen werden.

PROBAK – Standard aus der Luftfahrt

- P** Problem erfassen
- R** Ressourcen abklären
- O** Optionen finden
- B** Beschluss fassen
- A** Aufgaben zuweisen
- K** Kontrolle der Ziele²⁹

²⁸ siehe Glossar „Notfallcard“

²⁹ Vgl. Hartmann, H. P. (2002): Entweder/Oder-Probleme und Strategien der Entscheidungsfindung

Notfallmanagement

Das Notfallmanagement dient der Versorgung von Betroffenen in Notfällen und setzt in allen Situationen ein, in denen mindestens eine Person physisch oder psychisch akut gefährdet ist. Ziel ist es, die Aktion in ihren Schadenswirkungen möglichst zu begrenzen. Hierzu bestehen organisatorische Strukturen und ein Konzept für eine schnelle Reaktion in Ausnahmesituationen.

Vorkehrungen für Notfälle

Alle an der Aktivitätsdurchführung beteiligten Personen haben sich vor Veranstaltungsbeginn über die genauen Rettungsmöglichkeiten, den ordnungsgemäßen Zustand und die Funktionsweise der Sicherheits- und Rettungsausrüstung zu informieren.

Hierzu gehören:

- Erste-Hilfe-Kästen
- Feuerlöscher, Löschdecken, Wasseranschlüsse
- Geländekenntnisse inkl. Schutzräumen und Fluchtwegen (Kennzeichnungen, Notbeleuchtungen)
- Adresse und GPS-Koordinaten der gesamten Veranstaltungsfläche³⁰
- Wetterbericht
- Informationen über die TN

Bei Krankheiten und Verletzungen der TN ist prinzipiell immer ein Notruf abzusetzen. Für die Koordination ist der Haupttrainer zuständig. Bei Bagatellschäden³¹ kann der TN auch vom Trainer und der aufsichtspflichtigen Begleitperson zu einem Arzt gebracht werden. Im Zweifelsfall ist auch hier ein Notruf abzusetzen.

Ein Einsetzen der professionellen Rettung kann sich unter Umständen länger hinziehen, wenn z.B. Spezialisten der Berg- oder Wasserrettung hinzugezogen werden müssen. Diese Zeit müssen die Trainer unter Umständen eigenständig überbrücken. Für den Verletzten wird derweil ein Notlager eingerichtet. Bei allen Maßnahmen in Notfallsituationen gilt, dass keine weitere Gefährdung von Personen entstehen darf.

³⁰ Für regelmäßig besuchte Orte befinden sich diese Informationen in der Notfallcard und in einer separat angelegten Häuserliste von Outside

³¹ siehe Glossar „Bagatellschäden“

Krankheitsbilder

Einige besondere Krankheitsbilder, die im Rahmen der Tätigkeit bei Outside auftreten können und immer wieder zu Unsicherheiten im Umgang damit geführt haben, sollen im Folgenden erläutert werden.

Hängetrauma

Sollte ein TN längere Zeit im Gurt hängen (ab 20 Minuten), ist es möglich, dass so viel Blut in seine Beine gelangt, dass eine Schockreaktion auftreten könnte. Deshalb sollte der TN seine Beine vorbeugend möglichst viel bewegen, um den Blutfluss zu aktivieren. Tritt ein Hängetrauma ein, muss der TN mit aufrechtem Oberkörper 20 bis 40 Minuten in die Hocke gehen und danach ein Arzt konsultiert werden.³²

Schlangenbisse

In Baden-Württemberg gibt es zwei Giftschlangenarten: Kreuzottern (*Vipera berus*, engl. Crossed Viper) und Aspis Vipern (*Vipera aspis*, engl. Aspic viper). In der Regel verlaufen die Vergiftungen durch Bisse nicht tödlich. Grundsätzlich sollte bei allen Schlangenbissen folgendermaßen vorgegangen werden:

- das betroffene Körperteil ruhig stellen
- Verletzte mit dem Fahrzeug ins Krankenhaus bringen und betreuen
- Schockbekämpfung durchführen
- auf keinem Fall Manipulationen wie Ausaugen, Ausschneiden, Abbinden oder Komprimieren vornehmen
- sich merken, wie die Schlange ausgesehen hat

Zecken

Sollte ein TN eine festgebissene Zecke bemerken, so ist diese schnellstmöglich durch den Haupttrainer zu entfernen. Dazu die Zecke mit einer Zeckenpinzette hinter dem Kopf, dicht an der Haut greifen und herausziehen. Dabei sollte darauf geachtet werden, den Kopf nicht abzureißen. Danach ist gegebenenfalls ein Arzt aufzusuchen. Weitere Informationen hierzu gibt es auch unter: <http://www.impfen.de/zecken>.

³² Vgl. Oster P. (2008): Erste Hilfe Outdoor. Fit für Notfälle in freier Natur.

Im Falle eines entstandenen Schadens durch fehlerhafte Entfernung sind die Mitarbeiter über die Haftpflichtversicherung abgesichert. Bei Ferienfreizeiten haben die Trainer neben der fachsportlichen Verantwortung auch die „Aufsichtspflicht“ entsprechend dem § 1 Abs. 1 Nr. 4 des Jugendschutzgesetz (JuSchG)³³. Daher müssen die Mitarbeiter von Outside die TN täglich auf Zecken kontrollieren.

Aufgaben des Haupttrainers in einer Notfallsituation

- Leitung der Bergung sowie physische und psychische Erste-Hilfe
- Anweisung des Co-Trainers (evtl. Notruf abzusetzen, Gruppe aus dem Gefahrenbereich bringen)
- nach Erstversorgung Delegation der psychischen Betreuung an den Co-Trainer oder Begleitperson (betreut durchgängig den Betroffenen)
- in besonders schwierigen Situationen bleibt die erfahrenste Person (Kursleitung) mit Unterstützung (idealerweise Begleitperson) beim Notleidenden
- Koordination des weiteren Vorgehens; Kontakthaltung zum Rettungsdienst
- über Kompetenzen der Gruppe/der Mitarbeiter informieren und Tätigkeiten einteilen:
 - Örtliche Heranführung der Rettungskräfte (durch eine oder mehrere Personen)
 - Wegführen der Gruppe vom Unfallort und Betreuung
 - Notfalllager aufbauen
 - Materialbergung

Ist eine Verbindungsaufnahme durch ein Funkloch nicht möglich, so ist eine Gruppe aus idealerweise mindestens vier Personen (am Besten in Begleitung des Co-Trainers oder der Begleitperson) zu entsenden, welche zuvor über die „6 W's“³⁴ für die Notrufabsetzung instruiert wurde.

Rettungskette

Die Rettungskette dient dem zügigen und störungsfreien Ablauf der Rettung und ist folgendermaßen aufgebaut:

- Überblick verschaffen
- Aktuelle Gefahr abwenden
- Rettung organisieren
- Notruf: Beachtung der „6 W's“ zur Informierung der Rettungskräfte
 - **Was** ist passiert?

³³ Vgl. Stascheit, U. (2010): Gesetze für Sozialberufe: Textsammlung

³⁴ siehe Kapitel „Rettungskette“

- **Wo** ist es passiert? Möglichst genaue Ortsangabe mit GPS-Koordinaten (UMTS)
- **Wie viele** Verletzte?
- **Welche** Verletzungen?
- **Wer** ruft an? Telefonnummer hinterlassen!
- **Wetter** wegen Einsatztaktik (Hubschrauber)³⁵
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen (Bewusstsein/Atmung/Puls)
- Bergung
- (medizinische) Versorgung
- Verständigung der Leitung von Outside
- Hilfestellung beim weiteren Vorgehen des Rettungsdienstes

Bergung und Transport

Bei einem Absturz müssen die Trainer im Stande sein, die TN aus der aktuellen Gefahrenzone zu bringen. Bei allen Bergungsaktionen gilt die Devise, keine weiteren Personen zu gefährden. Im Folgenden sollen Bergungs- und Transportmöglichkeiten vorgestellt werden.

Bergung

Für alle Seilaufbauten stehen standardisierte Bergungsmethoden zur Verfügung. Diese werden bei den jeweiligen Beschreibungen der einzelnen Seilstellen erläutert.³⁶ Darüber hinaus kann es notwendig sein TN mit Hilfe der Ein- oder Zweimann-Bergemethode zu bergen (z.B. bei Absturz beim Zustieg).

Ein-Mann-Bergemethode

Aufbau

- zwei Seile werden an zwei Fixpunkten befestigt
- zwei 120 cm lange Bandschlingen (BS) werden so abgeknotet, dass jeweils die eine Hälfte um 15 cm länger ist als die andere
- die beiden Enden der ersten Bandschlingen werden mit HMS-Karabinern bestückt
- die beiden Enden der zweiten Bandschlinge werden mit Karabinern bestückt und dienen als Zweitsicherung.
- die langen BS-Hälften sind für den Retter, die kurzen Hälften für den TN.
- diese Bandschlingen werden am Knoten mit zwei Karabinern und Tubes in die zwei Seile eingehängt

³⁵ Vgl. Rohwedder, P. (2008): Outdoor Leadership

³⁶ siehe Kapitel „Seilaufbauten“

- Eine 60 cm BS wird mit einem Franz-Bachmann-Bandklemmknoten (FBB) um die Seile gebunden
- auf der anderen Seite wird mit einem Schraubkarabiner die kurze BS an einer Bein-
schlaufe des Hüftgurtes befestigt

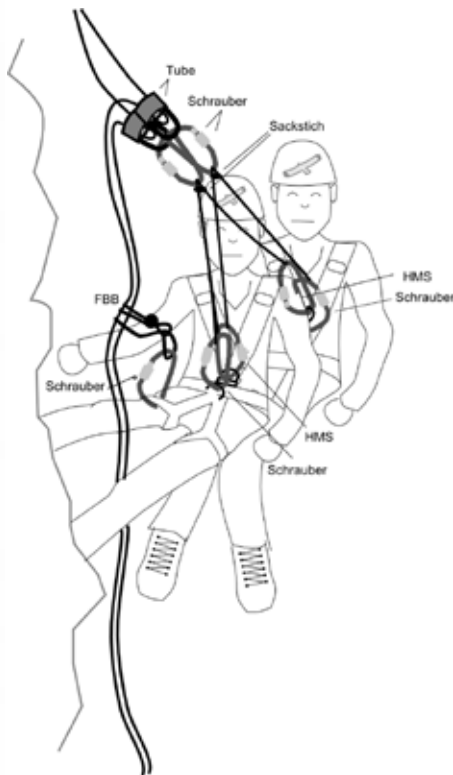


Abb. 4: Darstellung der Ein- Mann-
Bergemethode

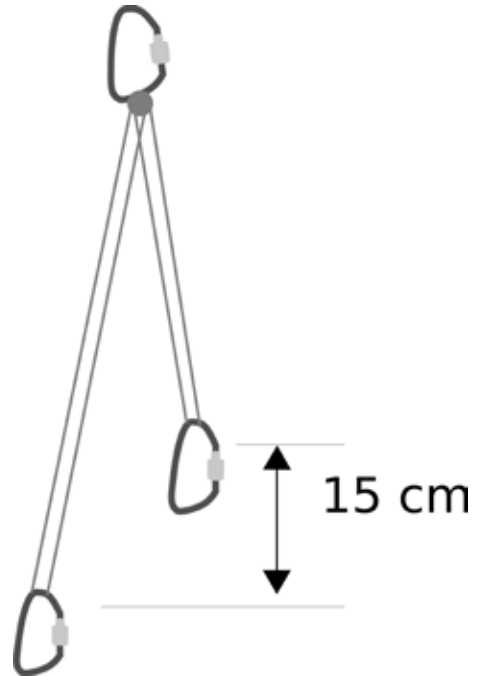


Abb. 5: Darstellung zur Vorrichtung der
Ein- Mann- Bergemethode

Durchführung

Der Trainer befestigt sich mit den beiden Karabinern an den langen BS-Hälften. Über die zwei Seile wird sich zum TN abgeseilt. Die kurze FBB-Bandschlinge wird dabei mit der Hand heruntergeschoben. Der TN wird in die kurzen BS-Hälften der 120cm BS eingehängt und geschultert, dann lässt der Trainer sich und den Verunglückten gemeinsam ab.